

JAHRESBERICHT

2007



[HTTP://WWW.CARITAS-EUROPA.ORG](http://www.caritas-europa.org)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES GENERALESEKRETÄRS.....	3
PRIORITÄT I – SOZIALE EINGLIEDERUNG UND SOZIALER ZUSAMMENHALT.....	4
PRIORITÄT II – MIGRATION, ASYL, INTEGRATION, BEKÄMPFUNG DES MENSCHENHANDELS.....	7
PRIORITÄT III – WELTWEITE KATASTROPHENHILFE.....	9
PRIORITÄT IV – INTERNATIONALE ENTWICKLUNG UND FRIEDEN	11
PRIORITÄT V – UNTERSTÜTZUNG DER MITGLIEDSORGANISATIONEN UND INTERNE VERNETZUNG.....	14
PRIORITÄT VI – ANWALTSCHAFTLICHE ARBEIT, KOMMUNIKATION, EXTERNE VERNETZUNG, THEOLOGISCHE REFLEXION UND AKTION.....	15

VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS

Die Enzyklika „Deus Caritas Est“ des Heiligen Vaters, Papst Benedikt XVI, ist für die soziale Arbeit der Caritas Europa und ihrer Mitgliedsorganisationen eine unerschöpfliche Quelle der Weisheit, Motivation und Orientierung in ihrem Bemühen, den Bedürfnissen der Menschen nachzukommen und sie durch echte Anteilnahme so zu unterstützen, dass auch sie die Fülle des Lebens erfahren können – wobei wir effektiv, rasch, verantwortlich und nachhaltig handeln müssen.

In derselben Enzyklika erinnert uns der Heilige Vater daran, dass Liebe im Sinne des geordneten gemeinschaftlichen Dienens auch der Organisation bedarf. Dies beschreibt deutlich die Ziele von Caritas Europa – sowohl in ihrem Netzwerk von Mitgliedsorganisationen als auch innerhalb des größeren Caritas Internationalis Verbandes. Mit ihren zahlreichen Aktivitäten, die den Zweck verfolgen, die Vielfalt der Initiativen im europäischen Netzwerk miteinander zu verknüpfen, hilft Caritas Europa dabei, eine transnationale ‘Organisation der Liebe’ aufzubauen. Um diese Liebe zu einem ‘geordneten Dienst an der Gemeinschaft’ weiterzuentwickeln, vertraut Caritas Europa auf Bündnisse innerhalb der Kirche und der Zivilgesellschaft und sucht im Namen der Armen und Benachteiligten zugleich den Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern.

Wenn wir auf den Zeitraum zwischen Mai 2006 und Dezember 2007 zurückblicken, den dieser Bericht abdeckt, glaube ich, dass die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen Caritas Europa und ihren Mitgliedsorganisationen gestärkt werden konnten. Mehr Mitgliedsorganisationen als je zuvor engagieren sich heute aktiv in den verschiedenen Strukturen von Caritas Europa. Dies stellt sicher, dass unsere Arbeit nicht nur auf den Bedarf der Mitgliedsorganisationen reagiert, sondern auch deren Vielfalt an verschiedenen Realitäten und ihren unglaublichen Fundus an Erfahrungen und Kenntnissen widerspiegelt. Gleichzeitig haben Caritas Europa und ihre Mitglieder in unserer gemeinsamen Mission, das Leben der Armen zu verbessern und ungerechte gesellschaftliche Bedingungen und Systeme in Frage zu stellen, wichtige und teilweise ganz entscheidende Beiträge zur Arbeit des weltweiten Caritas Internationalis Verbandes geleistet.

Dieser Bericht ist ein wertvolles Instrument, um zu erfassen, in welchem Maße es uns im Berichtszeitraum tatsächlich gelungen ist, im Rahmen unseres Mandats und unter Achtung der uns anvertrauten Mittel die ‘Liebe am Nächsten’ in Europa aufzubauen. Der Bericht ist gemäß der Caritas Europa-Strategie 2005-2010 in sechs Prioritäten unterteilt und stellt die Höhepunkte innerhalb jeder dieser strategischen Prioritäten heraus.

Diese Bericht wurde von den thematisch zuständigen Referaten von Caritas Europa zusammengestellt und vom Referat für anwaltschaftliche Arbeit und Kommunikation koordiniert. Ich möchte dem gesamten Team von Caritas Europa für diese Arbeit meinen Dank aussprechen und freue mich auf ein weiteres Jahr fruchtbarer Zusammenarbeit mit gewohnter Begeisterung und voller Engagement.

Brüssel, im Januar 2008



Marius Wanders
Generalsekretär



Caritas setzt sich für soziale Gerechtigkeit, soziale Fürsorge und soziale Dienste ein. Die Organisation wirkt mittels der Entwicklung und Umsetzung eines umfassenden sozialpolitischen Rahmengerüsts und der Stärkung der Prinzipien mitbestimmender Demokratie und des zivilen Dialogs auf die Beseitigung von Armut und soziale Eingliederung hin.

CONCEPT-Programm

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) sind verpflichtet, der Europäischen Kommission alle drei Jahre ihre Nationalen Strategieberichte über Sozialschutz und soziale Eingliederung (NSR/spsi) vorzulegen. Für Caritas Europa ist dieser Prozess sehr wertvoll, da sie eine bessere Überwachung der staatlichen Maßnahmen gegen Armut und Ausgrenzung ermöglichen. Dank des Concept-Programms „Netzwerk der Caritas-Organisationen zur Bekämpfung von Ausgrenzung und Armut“ nahm das Netzwerk diese Berichte nicht nur zur Kenntnis, sondern versuchte, sie während ihrer Entstehung mitzugestalten, und überwachte danach ihre Umsetzung.

Das CONCEPT-Programm, das von der Europäischen Kommission mitfinanziert wurde, wurde ursprünglich mit einem einjährigen Zuwendungsvertrag gefördert, dem sich ein weiterer Zuwendungsvertrag über ein zusätzliches Jahr bis zum 30. November 2007 anschloss. Durch das Programm hat die Caritas Europa ein 'Netzwerk innerhalb des Netzwerks' mit 24 nationalen Experten für soziale Eingliederung geschaffen, die Caritas oder die Kirche in den Mitgliedsstaaten der EU vertreten. Diese Experten leisteten während des ersten Jahres einen wichtigen Beitrag dazu, die NSR/spsi aktiv mitzugestalten, und beteiligten sich im Anschluss daran, die Umsetzung der Strategien zu überwachen.

Als Ergebnis des ersten Projektjahres veröffentlichte Caritas Europa in Zusammenarbeit mit dem Von Hülgel Institute im Februar 2007 einen Bericht über die Analyse der Qualität, Kohärenz und potenziellen Wirksamkeit der NSR/spsi für 2006 bis 2008 – unter dem Titel „Gesellschaftliche Werte Europas und die soziale Vision von Caritas – eine Zwischenbeurteilung der europäischen nationalen Strategien für soziale Eingliederung“.

Das zweite Jahr des CONCEPT-Programms galt der Umsetzung der nationalen Berichte in den einzelnen Mitgliedsländern. Zu den Hauptthemen der Aktivitäten und Nachforschungen im Projekt

gehörten: die Integration und soziale Eingliederung von Migranten und ethnischen Minderheiten sowie deren Teilnahme am öffentlichen Leben; Gesundheit und gesundheitsbezogene soziale Dienste; ein lernendes und arbeitendes Europa sowie Kinderarmut. Die Abschlusskonferenz fand Anfang November 2007 in Brüssel statt. Die Tagung hob die Rolle des CONCEPT-Netzwerkes als Gruppe qualifizierter Experten für den Prozess der sozialen Eingliederung hervor. Caritas Europa ist sehr daran gelegen, ihre anwaltschaftliche Arbeit fortzusetzen und dabei auf die umfassenden Kenntnisse des CONCEPT-Netzwerkes zurückzugreifen.

Armutsberichte

Eines der zahlreichen Instrumente, mit denen Caritas Europa auf Armutszustände in Europa hinweist, ist die Veröffentlichung periodischer Caritas Europa Armutsberichte. Nachdem Caritas Europa zunächst auf die allgemeine soziale Struktur der Armut in Europa einging (Bericht über Armut in Europa, 2001) wurde später ganz konkret auf die Armutssituation hingewiesen, in der sich viele Familien Europas heute wiederfinden („Armut in Europa hat viele Gesichter – die Notwendigkeit familienpolitischer Maßnahmen“, 2004).

Im Juni 2006 legte Caritas Europa im Rahmen einer öffentlichen Feier, an der wichtige Vertreter der europäischen Institutionen, des Europarates, sozialer NROs und andere Interessenvertreter aus den Bereichen Armut und Migration teilnahmen, ihren dritten Armutsbericht vor, der den Titel „Migration, Endstation Armut?“ trug.

Dieser dritte Caritas Europa-Armutsbericht untersucht die Risiken der Armut und sozialen Ausgrenzung, denen viele Menschen, die innerhalb Europas migriert oder nach Europa zugewandert sind, heute ausgesetzt sind. Der Bericht beleuchtet eingehend fünf wichtige Elemente der sozialen Eingliederung: würdevolle Beschäftigung, angemessener Wohnraum, Zugang zu grundlegender Gesundheitspflege, Zugang zu Bildung und die Teilnahme am öffentlichen Leben.

Caritas Europa plant derzeit bereits die nächste Ausgabe des Armutsberichts (thematisch anknüpfend an das für 2010 vorgeschlagene Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung). Der Bericht soll Ende 2009 veröffentlicht werden.



Häusliche Pflege

Als Reaktion auf die dramatisch schlechte Situation der gesundheitlichen Betreuung vieler älterer Menschen in Europa haben verschiedene Caritas Europa-Mitgliedsorganisationen Dienste ins Leben gerufen, mit denen sie kranke, behinderte und ältere Menschen effizient und erschwinglich medizinisch zu Hause betreuen. In ihrer bisherigen Arbeit hatten diese Organisationen erkannt, dass die häusliche Pflege zur Stärkung des Gemeinwesens beiträgt. Die Pflichten von Familie und Gemeinschaft werden mit den sozialen und gesundheitsbezogenen Pflichten der lokalen und nationalen Regierungen verknüpft.

Caritas Europas erstes Forum zur häuslichen Pflege fand im Mai 2006 in Sofia statt. Vertreter politischer Organisationen verschiedener europäischer Länder und Experten aus dem NRO-Bereich nahmen daran teil. Ziel des Forums war es, Möglichkeiten zu diskutieren, wie die häusliche Pflege durch relevante politische Reformen und Programme auf nationaler und europäischer Ebene besser gefördert und integriert werden kann.

Die Teilnehmer der Caritas gaben abschließend eine Erklärung mit 15 wichtigen Richtlinien zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Caritas Europa-Mitgliedsorganisationen in diesem Bereich heraus.

Das zweite Forum zur häuslichen Pflege findet im June 2008 in Belgrad statt. Hier wird es vor allem darum gehen, Elemente für ein umfassendes Caritas Europa-Positionspapier auszuarbeiten, das häusliche Pflege als wirksames Instrument für soziale Eingliederung begreift.

HIV/AIDS

Die explosive Ausbreitung von HIV/AIDS in Europa (vor allem in den Ländern Zentral- und Osteuropas) ist für Caritas Europa ein sehr wichtiges Thema – insbesondere die 'soziale Dimension', die mit der Krankheit einhergeht. Caritas Europa ist ständig bestrebt, innerhalb der Kirche, in der Gesellschaft wie auch in politischen Kreisen ein stärkeres Bewusstsein für den Teufelskreis aus HIV/AIDS, Armut und sozialer Ausgrenzung zu schaffen.

Im April 2007 fand eine internationale Konferenz zum Thema HIV/AIDS mit dem Titel „Stigma oder Solidarität? Neue Herausforderungen für die Reaktion der Kirche auf das Thema HIV/AIDS in Europa“ in Kiew statt. Auf der Konferenz kamen Teilnehmer der Bischofskonferenzen, führende Vertreter von Caritas

und Personen, die an HIV-bezogenen Projekten arbeiten, zusammen. Sie wurde in Zusammenarbeit mit Caritas Ukraine organisiert und von DCV-Caritas Deutschland, Catholic Relief Services (Regionalbüro Europa und Naher Osten) sowie Renovabis mitfinanziert.

Ebenso ging es bei der Tagung darum, die nötigen Schritte für eine europaweite Caritas-Strategie der Zusammenarbeit in den Bereichen gegenseitiges Lernen und anwaltschaftliche Arbeit zu planen. Dies schließt auch die Bestrebungen ein, jedwede Form der Diskriminierung und Stigmatisierung aller von HIV-betroffenen Personen zu unterbinden.

Hauptredner waren Dr. Emelia Timpo (stellvertretende Direktorin von UNAIDS), Msgr. Robert J. Vitillo (Sonderberater für Caritas Internationalis zum Thema HIV/AIDS) und S.E. Mario Joseph Conti (Erzbischof von Glasgow).

Die Roma

Die Bevölkerung der Roma ist wohl die am stärksten diskriminierte aller Minderheiten Europas. Die Caritas ist erschüttert darüber, in welcher erbärmlicher Armut und sozialer Ausgrenzung viele der 13 Millionen Roma in Europa heute leben müssen. Dabei sind die Kinder der Roma besonders gefährdet, da ihnen nicht die sachgerechte Aufmerksamkeit zukommt, um sie auf den ohnehin schon schwierigen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Im Rahmen ihrer anwaltschaftlichen Arbeit, die dieser alarmierenden Situation entgegenwirken soll, hat sich Caritas Europa aktiv an dem Projekt „Studying Training and Educational Paths for the Integration of young Roma“ (STEP IN) beteiligt – einem transnationalen Zwei-Jahres-Projekt, das von Caritas Ambrosiana (Mailand, Italien) und 14 anderen Partnern geleitet wird. Ziele des Projekts waren, die Roma-Teenager in ihren Gemeinschaften und Schulen vor Ort zu mehr Teilnahme zu bewegen und gleichzeitig ihre Herangehensweise und ihre Integration in den Arbeitsmarkt positiv zu beeinflussen.

Die letzte STEP IN-Tagung wurde von Caritas Europa organisiert und im Oktober 2006 im Europäischen Parlament in Brüssel abgehalten. Die Veranstaltung wurde von der ungarischen Roma Livia Jaroka geleitet und versammelte namhafte Experten auf dem Feld der Ausgrenzung und Integration von Roma in Europa, zu denen auch der prominente Roma-Anthropologe Delia Grigore zählte. Im Rahmen der Veranstaltung



wurde auch die Schrift „Roma: eine mögliche Integration“ veröffentlicht, die das Ergebnis des Projekts zusammenfasste.

Als Follow-up hat Caritas Europa zusammen mit dem anerkannten European Roma Information Office (ERIO) ein Rahmendokument für anwaltschaftliche Arbeit ausgearbeitet. Die Schlüsselbotschaft dieses Dokuments ruft die Europäische Kommission dazu auf, eine eigenständige Strategie zu entwickeln, die gezielt auf die Anliegen der jungen Roma und ihre Bildung eingeht.

‘Grundprinzipien’ und das Sozialpolitische Forum

Caritas Europa hat ein internes Dokument mit dem Titel „Grundprinzipien für ein nachhaltiges Sozialsystem“ ausgearbeitet, das als Grundlage für ein umfassendes, einheitliches sozialpolitisches Rahmengerüst dienen soll. Das Dokument gibt den Mitgliedsorganisationen Kriterien an die Hand, mit deren Hilfe sie die sozialpolitischen Systeme ihrer Länder einstufen können. Die Arbeit an diesem Rahmenwerk sozialpolitischer Prinzipien begann im Herbst 2005 und endete im Februar 2007, als der letzte Entwurf vom Vorstand genehmigt wurde.

Das letzte Sozialpolitische Forum fand im Juni 2006 in Lourdes (Frankreich) statt und bot den sozialpolitischen Beauftragten des Caritas Europa Netzwerks Gelegenheit zum Austausch von Ideen und Erfahrungen. Das Forum ging näher auf die obigen ‘Grundprinzipien’ ein und war zugleich Anlass, eine anwaltschaftliche Strategie auf der Ebene des Gesamtnetzwerks zu starten. Ebenso wurden hinsichtlich des Armutsberichts von 2006 Schlüsse gezogen und Empfehlungen ausgesprochen.

Für das Jahr 2008 und die folgenden Jahre wird das Sozialpolitische Forum in das Arbeitsprogramm integriert, das Caritas Europa in Partnerschaft mit der Europäischen Kommission durchführen wird, und das die Kommission mitfinanziert.



Caritas Europa setzt sich für ein gastfreundliches, inklusives Umfeld für Migranten und die faire, würdevolle und menschliche Behandlung von Immigranten, Migranten ohne Papiere, Flüchtlingen und Asylsuchenden in Europa und aller Welt ein.

Die Mitgliedsorganisationen von Caritas Europa werden täglich mit migrationsbezogenen Themen konfrontiert. Das zentrale Anliegen ihrer Arbeit ist es, Menschen, die aus beliebigen Gründen Hilfe benötigen, weil sie sich in einem Land aufhalten, das nicht ihr Heimatland ist, wirklichkeitsnahe Lösungen anzubieten.

Studienbesuche und Schulung zum Thema Migration und Asyl

Caritas Europa ist stets daran interessiert, seinen Mitgliedsorganisationen Gelegenheiten für Treffen zu bieten, um auf den Gebieten Migration und Asyl Erfahrungen auszutauschen und Kompetenzen auszubauen.

Die Studienbesuche zum Thema Migration werden regelmäßig organisiert. Migrationsreferenten aus dem Caritas-Netzwerk sollen die Möglichkeit erhalten, verschiedene Regionen Europas zu besuchen und sich von der Arbeit der lokalen Caritas-Organisationen ein Bild zu machen. Im Berichtszeitraum fanden zwei Besuche statt: in Griechenland (Mai 2006) und in Bulgarien (Mai 2007).

In Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) wurde eine Schulung zum Thema Migration und Asyl organisiert. Die Veranstaltung, die im Juni 2006 in Wien stattfand, umfasste Arbeitsgruppen für EU-Richtlinien in Bezug auf Migration und Asyl, die Europäische Sozialcharta und ihre Bedeutung für die Individualfürsorger und das Übereinkommen des Europarates zur Bekämpfung des Menschenhandels.

'Troika'-Sitzungen

Die 'Troika'-Sitzungen von Caritas Europa sind eines der wichtigsten Instrumente der Organisation, um ihre Positionen hinsichtlich Migration und Asyl auf europäischer Ebene darzustellen.

Zweimal im Jahr kommt eine Delegation von Migrations- und Asylexperten von Caritas Europa mit Vertretern der Länder zusammen, die dann jeweils die EU-Präsidentschaft übernehmen. Diese Treffen

werden in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Caritas-Organisationen der Länder organisiert, die die EU-Präsidentschaft übernehmen.

2006 fanden 'Troika'-Sitzungen mit Vertretern der zwei Länder statt, die damals die EU-Präsidentschaft antraten: Finnland (Mai 2006) und Deutschland (Dezember 2006). Zu beiden Anlässen trafen sich die Delegationen von Caritas Europa mit wichtigen Regierungsvertretern und diskutierten die Migrations- und Asylprobleme, die für die politische Agenda dieser Präsidentschaften relevant waren.

In 2007 ersuchte Caritas Europa die Vertreter der EU-Präsidentschaft Portugals darum, für mehr Kohärenz zwischen Migrationsbelangen und den relevanten EU-Grundsätzen zu sorgen (Juni 2007), und die Vertreter der bald beginnenden EU-Präsidentschaft Sloweniens, sich für die Weiterentwicklung eines gerechten gemeinsamen europäischen Asylsystems einzusetzen (Dezember 2007).

Projekt INTI: „NRO-Netzwerk von Anlaufstellen für Integration“

Die Integration von Migranten ist ein zentrales Anliegen für Caritas Europa. Die Erfahrungen unserer Mitgliedsorganisationen haben gezeigt, dass Migranten ohne angemessene Integrationsbemühungen im Aufnahmeland sehr leicht Opfer von Ausgrenzung, Ausbeutung und Armut werden können.

Angesichts der Notwendigkeit, die Anlaufstellen für Integration nationaler Regierungen mit zu überwachen, haben Caritas Europa und zehn ihrer Mitgliedsorganisationen am Projekt des Europäischen Flüchtlingsrates (ECRE) „NRO-Netzwerk von Anlaufstellen für Integration“ (INTI) teilgenommen. Die Abschlussstagung fand im Juni 2006 in Brüssel statt. Auf der Veranstaltung, die unter dem Motto 'Eine gastfreundliche Gesellschaft schaffen' stand, kamen im Bereich Integration engagierte Entscheidungsträger wie Mimout Bousakla (Parlamentsmitglied aus Belgien), Stavros Lambrinidis (Europaparlament-Mitglied aus Griechenland) und Judith Kumin (UNHCR-Vertreterin) zusammen.

Bekämpfung von Menschenhandel

Eine der unmenschlichsten Formen irregulärer Migration ist der Menschenhandel zum Zwecke der späteren Ausbeutung. Als Reaktion auf dieses Phänomen hat Caritas Europa 2004 die Initiative COATNET (Netzwerk christlicher Organisationen gegen



Menschenhandel) in ihre Organisation integriert.

Ziel von COATNET ist es, im Bereich des grenzüberschreitenden Menschenhandels für mehr Informationsfluss zu sorgen und operative Partnerschaften aufzubauen. Das Netz ist ökumenisch angelegt und setzt sich aus Organisationen und Personen katholischer, orthodoxer und protestantischer Konfessionen zusammen. Das Netzwerk hat sich bemerkenswert entwickelt – derzeit gehören ihm schon über 40 Organisationen auf fünf Kontinenten an.

Im Rahmen dieses Projekts haben die Vertreter von Caritas Europa im Berichtszeitraum bereits verschiedene Veranstaltungen gegen den Menschenhandel organisiert und besucht. Die Jahrestreffen der COATNET-Nutzer fanden in Berlin (September 2006) und Beirut (Oktober 2007) statt. Um die Zusammenarbeit mit den Partnern in Australien zu stärken, kam es im Februar 2007 zu einem Arbeits- und Studienbesuch in Melbourne und Sydney. Zu den Aktivitäten gehörten u.a. Treffen mit drei derzeitigen COATNET-Nutzern, verschiedenen Glaubensorganisationen (einschließlich Caritas Australien) und säkularen NROs.

Vertreter von Caritas Europa (die für COATNET verantwortlich sind), trugen auch zu dem Workshop „Vernetzung der Netzwerke“ bei, der von der Kommission der Kirchen für Migranten in Europa im Mai 2006 gehalten wurde, sowie dem Seminar „Lobbyarbeit und Vernetzung als Mittel gegen Menschenhandel“, das im Januar 2007 von Secours Catholique-Caritas Frankreich auf dem Weltsozialforum in Nairobi organisiert wurde.

Zu den Aktionen anwaltschaftlicher Arbeit von COATNET gehörte eine transnationale Kampagne für die Ratifizierung des Europarat-Übereinkommens zur Bekämpfung des Menschenhandels. Die Mitgliedsorganisationen wurden ermutigt, sich auf nationaler Ebene zu äußern, wobei viele von ihnen sich mit direkten anwaltschaftlichen Initiativen an die eigenen Regierungen wandten. Darüber hinaus war Caritas Europa auf dem Implementierungstreffen zur Menschlichen Dimension der OSZE vertreten, wo es um den Menschenhandel und die Situation der Roma in Europa ging. Dieses Treffen fand im Oktober 2006 in Warschau statt.

Migration und Entwicklung

Das Bewusstsein für den engen Zusammenhang

zwischen Migration und mangelnder effektiver Entwicklungspolitik (in den Herkunftsländern) ist in den letzten Jahren weltweit gestiegen.

Nach unseren erfolgreichen ersten Initiativen an der „Schnittstelle“ von Migration und Entwicklung, ersichtlich in den Ergebnissen des Migrationsforums 2005, will Caritas Europa dieses wichtige Thema weiterverfolgen.

Caritas Europa ging voran und entwarf den Beitrag von Caritas Internationalis zur Konsultation über den UN-Bericht zu Migration und Entwicklung, der im Juni 2006 eingereicht wurde.

Im Auftrag von Caritas Internationalis und in Zusammenarbeit mit der Internationalen Katholischen Migrationsorganisation hat die Organisation zudem eine Stellungnahme zu Migration und Entwicklung ausgearbeitet, die im Februar 2007 bei der 62. Sitzung der UN-Menschenrechtskommission eingereicht wurde.

Im Berichtszeitraum erstellte Caritas Europa Kommentare bezüglich der Mitteilung der Europäischen Kommission zum Thema „Migration und Entwicklung: Konkrete Leitlinien“ (Mai 2006) und sicherte sich ihre Präsenz im Globalen Forum über Migration und Entwicklung, das im Juli 2007 in Brüssel abgehalten wurde.

Nach intensiver Vorbereitung hielt die Organisation im September 2007 in Costa de Caparica (Portugal) ihr 5. Migrationsforum ab. Die Hauptthemen waren Migration und Entwicklung. Auf der Veranstaltung, die unter dem Motto ‘Brücken bauen oder Barrieren errichten?’ stand, wurden die dynamischen Verbindungen zwischen Migration und Entwicklung untersucht. Die Veranstaltung wurde von 120 Teilnehmern besucht, die in sieben Arbeitsgruppen aufgeteilt wurden und hier die Grundaspekte dieses Themas diskutierten konnten.

Der nächste Schritt wird die Erstellung des Caritas Europa-Grundsatzpapiers zu Migration und Entwicklung sein. Es wurde eine spezielle Taskforce eingerichtet, die 2008 hieran arbeiten wird. Der aus dem Migrationsforum 2007 gewonnene Input soll näher erläutert werden.



Konflikte und Kriege sind Notfallsituationen, die immer wieder entstehen, weil der Mensch es noch nicht gelernt hat, Konflikte ausschließlich durch Dialog beizulegen. Darüber hinaus sind häufig auch natürliche Phänomene wie Überschwemmungen, Erdbeben und Dürren zu beklagen, die durch die Auswirkungen des Treibhauseffektes immer größere Ausmaße annehmen. Hunderte Menschen sterben in diesen Situationen, werden von ihren Familien getrennt, verlieren ihr Zuhause bzw. ihre Lebensgrundlagen.

Caritas Europa weiß sehr genau, welche tragischen Konsequenzen sich aus diesen Situationen für die Betroffenen ergeben können – dass es gerade die Armen und Schwachen sind, die am meisten leiden. Caritas Europa arbeitet mit ihren Mitgliedsorganisationen in den europäischen Regionen zusammen, so dass Caritas Internationalis und die Caritas-Organisationen der von einer Krise betroffenen Länder bei großen Notfällen schnell und wirkungsvoll reagieren und sich sowohl um das unmittelbare Überleben als auch die langfristige Erholung der Betroffenen kümmern können.

Reaktion auf Notfälle

Bei den vielen Notfällen, auf die der Caritas Internationalis-Verband im Berichtszeitraum reagieren musste (Libanon, Indonesien, Demokratische Republik Kongo, Tschad, Sudan, Indien, Mexiko, Bangladesch und anderen), hat Caritas Europa im Rahmen der von Caritas Internationalis geleiteten Maßnahmen verschiedene unterstützende Koordinationsaufgaben übernommen.

Diese Maßnahmen fielen entweder unter das direkte Mandat von Caritas Europa – Übernahme der nötigen Spendenkoordinierung vor der Einreichung der Projektvorschläge der Mitgliedsorganisationen an ECHO (Amt für humanitäre Hilfe der Europäische Gemeinschaft) – oder wurden von Caritas Internationalis in Auftrag gegeben. Ein Beispiel für den letztgenannten Fall und „bewährte Praktiken“: Die Kommunikation der Caritas unterstützenden Organisationen mit Caritas Libanon wurde effizienter gestaltet – Anfragen von Spendern, die sich auf den anfänglichen Appell nach dem Notfall seitens der Caritas Libanon bezogen, wurden allesamt an Caritas Europa weitergeleitet und hier konsolidiert, bevor sie dem Partner übermittelt wurden.

Notfallforum und Notfalltraining

Das Caritas Europa Notfallforum 2006 wurde zusammen mit der Caritas Türkei organisiert und im Juni 2006 in Istanbul abgehalten. Auf der Tagesordnung des Forums standen Diskussionen zu relevanten Themen wie z. B. HIV/AIDS in Notfällen, die personelle Ausstattung für humanitäre Notfallhilfe der Caritas sowie die Beziehung zwischen Caritas Europa und 13 ihrer Mitgliedsorganisationen mit ECHO. Ebenso befasste sich das Forum mit der Überarbeitung der Notfallrichtlinien von Caritas Internationalis (siehe unten).

Das Caritas Europa Notfallforum 2007 fand im Oktober 2007 in Brüssel statt. Schwerpunkte waren die Beziehung zu ECHO und der Stand der Gestaltung eines „Europäischen Konsens für humanitäre Hilfe“ (siehe unten). Darüber hinaus wurden Sitzungen zu organisationsbezogenem Lernen und Training im Hinblick auf humanitäre Anwaltschaft abgehalten.

Im Rahmen des Capacity-Buildings hat die Caritas Europa auch ein Notfalltraining organisiert. Veranstalter des Trainings, das im Juni 2006 in Lourdes (Frankreich) stattfand, war Secours Catholique-Caritas Frankreich. Das Training, das sich an neu eingestellte Mitarbeiter in den Mitgliedsorganisationen wandte, bestand aus einer allgemeinen Einführung in die Arbeit rund um Notfälle und in die für Notfälle geltenden Arbeitsprinzipien und -strukturen von Caritas. Kern des Trainings waren ein Arbeitsansatz bezüglich der Sphere-Mindeststandards für Notfallhilfe (eine Gemeinschaftsleistung humanitärer NROs sowie der Rot-Kreuz- und Rothalbmondbewegung), sowie eine Einführung zum Humanitären Völkerrecht – dem bei bewaffneten Konflikten zutreffenden Recht.

Entwicklung einer humanitären Strategie und Überarbeitung der Notfallrichtlinien für Caritas Internationalis

Im November 2006 veranstaltete Caritas Europa im Vorfeld der anstehenden Generalversammlung von Caritas Internationalis im Juni 2007 ein außerordentliches Treffen zu humanitären Themen mit dem Titel „Unser Potenzial umsetzen“. Das Treffen, an dem Hauptgeschäftsführer, internationale Direktoren und Notfallbeauftragte aus 21 Mitgliederländern teilnahmen, leitete einen internationalen Prozess ein, der die Entwicklung einer umfassenden humanitären Strategie ermöglichte.

Diese humanitäre Strategie bildet die humanitäre Komponente des Strategischen Rahmens des Caritas



Internationalis-Verbandes und wird als Ausgangspunkt für künftige Arbeitspläne zum Thema der humanitären Hilfe dienen.

Auch in die Überarbeitung der Notfall-Richtlinien von Caritas Internationalis wurden viel Arbeit und Sachkenntnis investiert. Caritas Europa hat durch die Organisation regionaler Konsultationen (d. h. der Notfallforen in 2005 und 2006) und die ständige Mitarbeit ihrer Kommission für humanitäre Hilfe, deren Beauftragten und des Vorstands in hohem Maße zu diesem Prozess beigetragen. Die Richtlinien wurden von den führenden Strukturen von Caritas Internationalis im März 2007 als 'lebendiges Dokument' bestätigt, das nach der Umsetzung der neuen humanitären Strategie u.U. an neue Entwicklungen angepasst werden muss.

Zusammen mit den Notfallrichtlinien wurden Instrumente zur Notfallhilfe entwickelt – mit Standardformaten, Vorlagen und Beispielen für bewährte Praktiken für alle Phasen des Projektzyklusmanagements – von der Untersuchung über die Berichterstattung bis hin zur Evaluierung. Es ist ein Hilfsmittel für die internationalen operativen Reaktionsteams der Konföderation, die betroffenen Caritas-Organisationen vor Ort sowie die Support-Desk-Verantwortlichen in den Zentralen der Mitgliedsorganisationen. Caritas Europa trug zur Entwicklung dieses Hilfsmittels bei, indem es relevante Materialien von ihren Mitgliedsorganisationen sowie von NROs zusammenstellte.

Koordination europäischer Projekte und Beziehungen zu ECHO

Die Caritas Europa ist 'Anlaufstelle' für 13 ihrer Mitgliedsorganisationen, die mit ECHO ein Partnerschafts-Rahmenabkommen (FPA) unterzeichnet haben. Die Organisation ist in der FPA Watch Group vertreten (einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe, die sich um operative Belange kümmert, die sich aus den allgemeinen Bedingungen des FPA ergeben).

Das Sekretariat von Caritas Europa in Brüssel bearbeitet und koordiniert Anträge von Mitgliedsorganisationen auf finanzielle Unterstützung, während es gleichzeitig die Arbeit der FPA Watch Group mit konkreten Beispielen unterstützt, die auf Caritas Europas Erfahrungen in der Umsetzung von Programmen beruhen. Auch setzt es sich für den Austausch über bewährte Praktiken ein und agiert als Plattform, um ECHO gegenüber strategisch planen

und eine Richtung festlegen zu können.

Im Berichtszeitraum hat Caritas Europa (in Zusammenarbeit mit DCV-Caritas Deutschland) eine Sammlung mit Projekten erstellt, die von europäischen Caritas-Organisationen mit einem FPA für 2003 bis 2007 ausgeführt wurden. Die Aufstellung hebt gute Leistungen in diesem Bereich hervor und ist ein wichtiger Anhaltspunkt, der dem Netzwerk als Basis für seine Analysen, Planung und Koordination von Notfallhilfe mit ECHO dient.

Humanitäre anwaltschaftliche Arbeit

Auf der Jahres-Partner-Versammlung im Dezember 2006 gab ECHO bekannt, dass für 2007 eine ausführliche Darstellung eines Grundsatzdokuments der Europäischen Kommission zu humanitärer Hilfe geplant war. Daraufhin wurde eine Konsultation gestartet, zu der alle Organisationen mit ECHO-FPA-Status beitragen sollten.

Caritas Europa übernahm die Koordination für die Mitgliedsorganisationen und stellte im Auftrag des Netzwerks ein Grundsatzdokument zusammen. Dieses wurde dann VOICE (europäische Plattform ehrenamtlicher Organisationen, die sich im humanitären Bereich engagieren) übermittelt – mit dem Ziel, den Prozess innerhalb der NRO-Gemeinschaft mit Blick auf ECHO zu koordinieren.

Des Weiteren nahm Caritas Europa im Februar 2007 am ECHO-Rundtisch teil, zu dem Interessenvertreter der Vereinten Nationen, des Roten Kreuzes und ausgewählter NROs erschienen waren. Auf dem Treffen präsentierte ECHO die Ergebnisse der Konsultation mit den FPA-Status-Organisationen und sammelte Input im Hinblick auf die anstehenden Verhandlungen mit Regierungen von EU-Mitgliedsstaaten.

Während dieser Phase (die zur Mitteilung der Europäischen Kommission mit dem Titel „Für einen europäischen Konsens zur humanitären Hilfe“ im Juni 2007 führte), richtete Caritas Europa ihre anwaltschaftliche Arbeit entsprechend der Position der NRO-Gemeinschaft auf drei wichtige Argumente aus:

- den Respekt vor humanitären Prinzipien und den Zugang zu Hilfeempfängern
- die Vielfalt der zivilen Akteure bei der Umsetzung humanitärer Hilfe in der EU



- die prinzipienhafte Umsetzung der humanitären Hilfe in der EU, einschließlich der Notwendigkeit, die Rolle und das Mandat zivilen Schutzes sowie die Rolle und das Mandat des Militärs klarzustellen

Caritas Europa forderte seine Mitgliedsorganisationen dazu auf, bei ihren eigenen Regierungen ebenso vorzugehen. Die Ergebnisse der Initiativen, sowohl auf EU- als auch auf Landesebene, sind im Abschnitt zur humanitären Hilfe auf der Website von Caritas Europa dokumentiert.



Caritas Europa hat sich der Bekämpfung von globaler Armut verschrieben und setzt sich für nachhaltige Entwicklung, Frieden und Menschenrechte ein. Darüber hinaus stärkt sie die Arbeit ihrer Mitgliedsorganisationen, die sich durch Kooperationen weltweit für internationale Entwicklung einsetzen.

Innereuropäische Zusammenarbeit von Caritas Europa

Über ihre speziellen Plattformen für innereuropäische Zusammenarbeit (IEC) sorgt die Caritas Europa dafür, dass die teilnehmenden Mitgliedsorganisationen untereinander Informationen und Vorstellungen über relevante Situationen auf den verschiedenen südlichen Kontinenten sowie über Aktivitäten, die von europäischen Caritas-Organisationen und den lokalen Caritas-Organisationen dieser Regionen angestoßen werden, austauschen. Das übergreifende Ziel ist es, die verschiedenen Ansätze der einzelnen Mitgliedsorganisationen harmonischer aufeinander abzustimmen.

Innerhalb des Ausschusses für Entwicklung und Frieden von Caritas Europa existieren derzeit vier IEC-Plattformen. Diese sind: IEC Afrika, IEC MONA (Naher Osten und Nordafrika), IEC LAC (Lateinamerika und Karibik) und IEC Asien. Es folgen einige Beispiele für deren Aktivitäten im Berichtszeitraum.

IEC Afrika

Die Teilnehmer der IEC Afrika wurden umfassend auf den Gebieten der humanitären Methoden Linking Relief, Rehabilitation and Development (LRRD) (Verknüpfung von Nothilfe, Wiederaufbau und Entwicklung), Katastrophen-Risikomanagement und Katastrophen-Risikoreduzierung geschult. Miteinander kombiniert, werden diese drei Methoden als die besten Maßnahmen angesehen, Krisensituationen zu verhindern und zu bewältigen.

Bei den Gesprächen während der Treffen von IEC Afrika ging es u.a. um die Anstrengungen der Caritas Europa-Mitgliedsorganisationen, dringende Nöte der lokalen Bevölkerungen zu lindern. Hierzu gehörten Projekte in der Demokratischen Republik Kongo, im Sahel, in Mosambik, Äthiopien, Eritrea und im Sudan/Darfur.

In den Darfur-Provinzen des Sudan tragen einige der Mitgliedsorganisationen zur gemeinsamen Darfur-Katastrophenhilfe (DERO) von Caritas Internationalis

und ACT International bei, die seit Juli 2004 läuft. DERO ist heute eine der größten humanitären Aktionen in der Region, die sich neben dem Angebot von sozialen Diensten und Unterweisungen zur nachhaltigen Lebensführung gerade auch für Frieden und Bildung stark macht – mit dem Ziel, tragfähige Lösungen für den Konflikt zu finden.

Beim letzten IEC-Treffen in Brüssel im Oktober 2007 fand darüber hinaus eine Sitzung zu den Beziehungen zwischen der EU und Afrika statt. Dies ist ein neues Interessensfeld, das 2008 weiterentwickelt wird. Den Teilnehmern zufolge besteht weiterhin das Risiko, dass die Entwicklungsprioritäten größtenteils aus der Sicht und im Interesse der europäischen Geldgeber definiert werden.

IEC Naher Osten und Nordafrika

Diese IEC-Plattform sah sich insbesondere die Situation von Migranten und die von Caritas-Organisationen für Migranten geleistete Arbeit im Nahen Osten und Nordafrika an. Hierzu gehörte auch, sich näher über die Verbindung zwischen Migration und Entwicklung zu informieren.

Besonderes Augenmerk galt der Migration durch die Konflikte im Libanon und Irak. IEC MONA gratulierte der Caritas Libanon zu ihrer Hilfe für die Bevölkerung, die unter dem 33-Tage-Krieg gegen Israel im Juli 2006 litt. Nach dem Krieg unterstützte das Migrantenzentrum der Caritas Libanon ungefähr 14.000 Wanderarbeiter und Flüchtlinge mit Unterkünften, Nahrung, gesundheitlicher wie psychischer Betreuung und Rückkehrhilfen.

Die IEC-Plattform erkannte die Arbeit der Caritas Jordanien, Caritas Libanon und Caritas Syrien bei der Betreuung von Flüchtlingen aus dem Irak an. Die Organisationen taten ihr Möglichstes, den Menschen – während sie auf mehr Sicherheit und Stabilität in ihrem Land hofften – ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Darüber hinaus wurden die Ausbreitung von HIV/AIDS und konkrete Aspekte der Epidemie im Nahen Osten und in Nordafrika erörtert. Im März 2007 fand eine spezielle Studiensitzung zu diesem Thema statt, die von Msgr. Robert J. Vitillo (Sonderberater für Caritas Internationalis zum Thema HIV/AIDS) unterstützt wurde.

Im Rahmen eines gemeinsamen Treffens mit IEC MONA, das im November 2007 in Brüssel stattfand, hielt diese Gruppe auch eine Studiensitzung zu



den Herausforderungen der Arbeit als Caritas-Organisation in einem nicht katholischen Umfeld. Es wurde vereinbart, dass es für die Caritas wichtig ist, auf säkularer, neutraler Ebene zu agieren, gleichzeitig aber auf die Kirchenidentität der Organisation und ihre Werteorientierung hinzuweisen.

IEC Lateinamerika und Karibik

Eines der wichtigsten Themen, das von dieser IEC-Plattform überwacht wird, ist der Bergbau in Lateinamerika. IEC LAC zeigt seine Solidarität mit den Menschen, die gegen ihre Verarmung durch eine unregulierte Bergbauindustrie in der Region ankämpfen.

Im Mai 2006 hieß die Gruppe zwei Gäste aus Peru willkommen: Erzbischof Barreto (Diözese von Huancayo) und Frau Eva Boyle (Geschäftsführerin von *Diaconía para la Justicia y la Paz* in der Erzdiözese von Piura y Tumbes). Während des Austausches wurde die Wichtigkeit hervorgehoben, die Bevölkerung vor Ort und die internationale Gemeinschaft noch gezielter darüber zu informieren, welche Konsequenzen drohen, falls es nicht gelingt, Gesetze zu verabschieden, die die Bergbauindustrie zu mehr Respekt gegenüber der Umwelt und somit dem Schutz der Gesundheit der Bevölkerung vor Ort verpflichtet.

Im Berichtszeitraum setzte sich IEC LAC auch mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinander. Es wurde deutlich, dass sich die Caritas-Organisationen Lateinamerikas – unterstützt durch ihre europäischen Partner – zunehmend für dieses Thema einsetzen und interessante Möglichkeiten finden, ihre Positionen der Öffentlichkeit kundzutun.

Im März 2007 organisierte die Region Lateinamerika von Caritas Internationalis ihr erstes Regionales Forum zum Thema Geschlechtergleichstellung. Das Forum wurde in der Dominikanischen Republik abgehalten, wo die Organisation über die Fortschritte ihrer Arbeit berichtete. Dieses konzentriert sich nicht mehr ausschließlich auf die Lage der Frauen, sondern wirft einen breiteren Blick auf die Beziehung zwischen Männern und Frauen im Kontext von Kirche und Gesellschaft und vor dem Hintergrund verschiedener sozioökonomischer Bereiche.

Zu einem Austausch zwischen den IEC LAC-Teilnehmern und dem Gleichstellungsbeauftragten von Caritas Lateinamerika und Karibik kam es im November 2007 auf der letzten IEC LAC-Veranstaltung in Brüssel.

IEC Asien

Die Menschen Asiens haben es nicht nur häufig mit extremen Wetterbedingungen wie Tsunamis, Erdbeben und Überschwemmungen zu tun. Sie leiden auch unter militärischen Konflikten (Sri Lanka, Osttimor und Kashmir) und harten Diktaturen (Nordkorea und Myanmar). In diesem Kontext großer Armut und Unsicherheit versucht IEC Asien, Caritas' Präsenz auf diesem Kontinent zu verbessern und zu stärken.

Im Berichtszeitraum konzentrierte sich IEC Asien darauf, seine Mitglieder über den Wiederaufbau in den Gebieten, die im Dezember 2004 von der Tsunami-Katastrophe zerstört wurden, durch die lokalen Caritas Organisationen (mit Unterstützung ihrer europäischen Partner) zu informieren.

Seit ihrer ersten Erfahrung mit dem Friedensforum in Sri Lanka in 2005 hat Caritas Asien auf regionaler Ebene Friedensprogramme ausgearbeitet und setzt sich in vielerlei Hinsicht für friedliche Entwicklung ein. Hierzu gehört u.a. der systematische Schutz vor vom Menschen verursachten Katastrophen und Konflikten. IEC Asien unterstützt die Strategie von Caritas Asien durch gewissenhafte Beratungen und Hilfen. Im Vordergrund stehen dabei das Capacity-Building und der Katastrophenschutz für schwächere asiatische Caritas-Organisationen.

Integration der Mitgliedsorganisationen aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten im Bereich der internationalen Zusammenarbeit

Caritas Europa erachtet es als wesentlich, die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsorganisationen aus den neuen und alten EU-Mitgliedsstaaten im Bereich der Entwicklung zu stärken.

Die Europäische Kommission hatte um Vorschläge dazu gebeten, wie die Kenntnisse und das Bewusstsein in Bezug auf Entwicklung geschärft werden können – mit dem Ziel, NROs aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten zur Teilnahme zu ermutigen. Als direktes Ergebnis hieraus wurde 2007 ein Entwicklungsschulungsprojekt vorgelegt, das von Caritas Slowenien geleitet wurde, mit einem Konsortium der Caritas Österreich und Caritas Slowakei (sowie Caritas Luxemburg, Secours Catholique-Caritas-Frankreich und CAFOD-Caritas England und Wales als Partnern).

Im Februar 2007 wurde der Europäischen Kommission nach einem von Caritas Europa angebahnten Treffen ein Konzeptpapier vorgelegt, das einige Monate später



angenommen wurde. Die Gruppe bereitete dann den kompletten Antrag vor – unter dem Titel „HIV/AIDS und deren Auswirkungen auf die in Entwicklung begriffenen Gesellschaften sowie Entwicklungsprozesse in Afrika und reichte ihn der Europäischen Kommission im Juni 2007 ein. Im Oktober 2007 entschied die Europäische Kommission, dass maximal 75 Prozent der anrechenbaren Kosten für das Projekt bewilligt würden.

Die Ausarbeitung des Antrags war für Caritas Slowenien und die Mitglieder des Konsortiums sehr fruchtbar. Caritas Europa spielte dabei eine von den Beteiligten sehr geschätzte Rolle – sie unterstützte den Prozess und beriet die interessierten Mitgliedsorganisationen.

Caritas Europa freute sich sehr, die Mitgliedsorganisationen aus Bulgarien und Rumänien anlässlich deren Beitritts zur Europäischen Union im Januar 2007 willkommen zu heißen. Um deren Anstrengungen hinsichtlich der internationalen Kooperation zu unterstützen, bietet Caritas Europa den Organisationen – ob im humanitären oder Entwicklungsbereich – eine spezielle Begleitung an.

Aktionen anwaltschaftlicher Arbeit – Damit EG-Hilfen den Armen wirklich nützen

Das Jahr 2007 steht (auf europäischer Ebene) für den Beginn einer neuen siebenjährigen Periode der Zusammenarbeit mit Asien und Lateinamerika – neben dem Abschluss der Programme für Länder Afrikas, der Karibik und des Pazifikraums unter dem sechsjährigen 10. Europäischen Entwicklungsfonds. Die Caritas Europa sah dies – in enger Partnerschaft mit ihrem katholischen Schwesternetz CIDSE (International Cooperation for Development and Solidarity) als gute Gelegenheit an, die Hilfen der Europäischen Gemeinschaft (EG), die von den EU-Mitgliedsstaaten kollektiv geleistet werden, sowie deren Wirksamkeit, nachhaltige Veränderungen für Arme herbeizuführen, unter die Lupe zu nehmen.

Der daraus resultierende CIDSE- und Caritas Europa-Bericht „EU-Fußspuren im Süden: Hilft die Entwicklungskooperation der Europäischen Gemeinschaft den Armen?“ basiert auf vielerlei Quellen – vor allem auf Beweismaterial und Ansichten lokaler Akteure mittels Studien in Bangladesch, Kamerun, Äthiopien, Guatemala, Nicaragua und Sambia in Bezug auf die EG-Kooperation zwischen 2002 und 2006.

Die Publikation wurde im März 2007 im Europäischen

Parlament in Brüssel im Beisein von Vertretern des Europäischen Parlaments, der Europäischen Kommission und der Mitgliedsstaaten vorgestellt.

Der Bericht zeigt, dass hinsichtlich der Wirksamkeit der EG-Hilfen Fortschritte erzielt wurden. Allerdings könnte noch viel mehr getan werden, um die wertvollen Ressourcen im Leben armer Menschen noch spürbarer zu machen. Später schlossen sich über 50 zivilgesellschaftliche Organisationen und Netzwerke aus 20 Ländern im Süden und in Europa der CIDSE und Caritas Europa an; es wurde ein Schreiben an Vertreter des OECD-Ausschusses für Entwicklungshilfe verfasst, das auf die Erkenntnisse aus dem Bericht der Netzwerke Bezug nahm. Im Juli 2007 veröffentlichte der DAC seinen Peer-Review über die Entwicklungshilfe der Europäischen Gemeinschaft, einschließlich Empfehlungen für eine Reform der EG-Hilfen, der in der Zivilgesellschaft breite Unterstützung fand.

Seminar zu den Themen Partnerschaft, Zusammenarbeit und Zugang zu entwicklungsbezogenen Mitteln

Bei Grass-Roots-Initiativen und gemeindebasierten Projekten besteht das Risiko, dass sie durch neue Trends in der Finanzierung von Entwicklungsaktionen zu wenig Mittel erhalten. Die Spender leisten ihre Beiträge heute zunehmend direkt an die Regierungen südlicher Länder – und das trotz der wichtigen Rolle, die die Zivilgesellschaft in bestimmten Sektoren wie dem Gesundheitswesen und der Bildung spielt. Die Ressourcen fließen in eng definierte Sektoren, ohne dass die Vielfalt der lokalen Bedürfnisse berücksichtigt würde. Der Umfang der Interventionen, die die Gemeinden konkret in Eigenregie durchführen können, geht so zurück.

In dieser wichtigen Zeit des Wandels organisierten CIDSE und Caritas Europa ein Seminar unter dem Titel „Neue Entwicklungen und Strategien bei Zusammenarbeit und Partnerschaft für eine nachhaltige Finanzierung“. Das regionale Seminar fand im November 2007 in Arusha (Tansania) statt und brachte die europäischen Mitglieder der zwei Netzwerke, deren Partner aus Kenia, Malawi, Tansania, Uganda und Sambia, sowie Regierungsvertreter und europäische Spender zusammen.

Die Veranstaltung ermöglichte es den Teilnehmern, besser zu verstehen, welche Rollen die Zivilgesellschaft im Hilfesystem spielt, und Synergien bzw. sich ergänzende Kompetenzen mit anderen



Akteuren im Bereich Entwicklungshilfe, wie u. a. internationalen NROs, Regierungsbehörden und der Spendergemeinschaft, auszuloten. Durch den Erfahrungsaustausch wurden Leitprinzipien und gute Praktiken herausgearbeitet, die nun gezielt gefördert werden können.

Während der Veranstaltung wurde immer wieder hervorgehoben, wie wichtig derartige Veranstaltungen sind, um durch eine engere Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Interessengruppen die Komplementarität der Entwicklungsaktivitäten noch stärker zu nutzen. Die Qualität der Diskussionen zeigte, wie nützlich zielgerichtete offene Kommunikation sein kann.

PRIORITÄT V: UNTERSTÜTZUNG DER MITGLIEDS- ORGANISATIONEN UND INTERNE VERNETZUNG



Caritas Europa setzt sich dafür ein, ihre 48 Mitgliedsorganisationen durch gute Führungs- und Qualitätsmanagementprinzipien, durch Capacity-Building, durch die Verwaltung des Caritas Europa Solidaritätsfonds und die Förderung der innereuropäischen Koordination von Projekten und Programmen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Strategischer Ansatz zur Organisationsentwicklung

Das Programm des Strategischen Ansatzes zur Organisationsentwicklung wird seit über fünf Jahren von Caritas Europa betreut. Es liefert den Mitgliedsorganisationen Instrumente und Know-how zum erfolgreichen Aufbau ihrer Strukturen, so dass sie ihre Ziele so effektiv wie möglich erreichen können. Mit dem Programm will Caritas Europa ihre Mitgliedsorganisationen so stärken, dass sie ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen können. Dieses Jahr lag der Schwerpunkt auf den Caritas Mitgliedsorganisationen Russland, Bulgarien, Serbien und Slowakei.

Für 2008 ist eine umfassende Beurteilung des SODA-Programms geplant. Die Eignung und Attraktivität des Programms sollen so verbessert werden, dass es für einen größeren Kreis von Mitgliedsorganisationen in Frage kommt – einschließlich Mitgliedsorganisationen in Westeuropa.

Arbeitsgruppe zur Organisationsentwicklung

Caritas Europa hat in ihren Strukturen eine Arbeitsgruppe zur Organisationsentwicklung eingegliedert. Diese Gruppe berät den Ausschuss für interne Vernetzung hinsichtlich des Capacity-Buildings und der Organisationsentwicklung – einschließlich des gegenwärtigen SODA-Programms. Im März 2007 (siehe unten) fand in Brüssel während des jährlichen Managementforums ein Workshop zur Organisationsentwicklung statt, um dem Netzwerk die neue Arbeitsgruppe und die sie betreffenden Pläne vorzustellen.

Europäischer Solidaritätsfonds

Der Europäische Solidaritätsfonds (ESF) ist ein Mechanismus zur strukturellen Finanzierung, der auf multilateraler Solidarität beruht und auf der Ebene von Caritas Europa koordiniert und verwaltet wird. Die Beiträge zu diesem Fonds stammen von Mitgliedsorganisationen und sollen finanziell schwächere Mitgliedsorganisationen unterstützen,

die Probleme haben, ihre Kernstrukturausgaben zu bestreiten. Im Oktober 2006 fand ein spezieller ESF-Workshop statt, der von Caritas Albanien in Tirana veranstaltet und feierlich von Albanien Premierminister Sali Berisha eröffnet wurde. Wichtigstes Ziel war es, den bis dato erreichten Fortschritt des ESF zu überprüfen, aufbauend auf dem Austausch von Erwartungen und Erfahrungen unter den ESF-Begünstigten und -Spendern eine Zukunftsstrategie zu entwerfen und mit den Teilnehmern den Entwurf eines künftigen ESF-Handbuchs zu besprechen.

Managementforum

Das Managementforum, das von dem Ausschuss für interne Vernetzung organisiert wird, ist eine relativ neue Plattform für das Zusammenkommen und den Erfahrungsaustausch von Vorstandschefs und anderen Führungskräften, die innerhalb ihrer Caritas-Organisationen für Management-, Finanz- und Personalprozesse bzw. -grundsätze zuständig sind. Oft müssen sie die Anforderungen nationaler Gesetzgebungen oder Praktiken mit den Zwängen knapper Ressourcen in den Organisationen in Einklang bringen.

Das nächste Managementforum – es begann im Dezember 2005 mit einem Pilotforum – wurde im März 2007 gehalten. Es konzentrierte sich auf einen ersten Austausch über den Wunsch und die Durchführbarkeit einer Übereinkunft (durch einen Konsensbildungsprozess) einer Reihe von Mindest- und empfohlenen Standards und Richtlinien in Bezug auf Managementprozesse und -grundsätze, die die Mitgliedsorganisationen übernehmen sollen.

Nach den positiven, ermutigenden Ergebnissen dieses Forums hat der Ausschuss für interne Vernetzung seine spezielle Arbeitsgruppe für Organisationsentwicklung (siehe oben) beauftragt, ein erstes Konzeptpapier zu entwickeln, das für verschiedene Aspekte der Organisationsführung, des operativen Managements, des Finanzmanagements, Personalmanagements und anderer Managementdomänen sowohl Mindeststandards als auch empfohlene Richtlinien vorgibt.

Schulung und Weiterbildung

Eine weitere Aufgabe von Caritas Europa, die unter Priorität V fällt, ist, den im Netzwerk erforderlichen Schulungsbedarf festzustellen und gleichzeitig die verfügbaren Schulungsressourcen zu erfassen und



zu analysieren.

Aufbauend auf einer für das Gesamtnetzwerk durchgeführten Umfrage über den Schulungsbedarf und die Schulungsressourcen, die 2006 durchgeführt wurde, will Caritas Europa ihren Mitgliedsorganisationen angemessene, individuelle Schulungsressourcen anbieten. Dort, wo für einen bestimmten Schulungsbedarf keine Ressourcen verfügbar sind, ist es möglich, dass Caritas Europa – falls angemessen – die Organisation unterstützt, indem sie individuelle Schulungslösungen selbst entwirft und umsetzt.

PRIORITÄT VI:

ANWALTSCHAFTLICHE ARBEIT, KOMMUNIKATION,
EXTERNE VERNETZUNG, THEOLOGISCHE REFLEXION
UND AKTION



Caritas Europa ist in einer Vielzahl von Bereichen aktiv, die über die zuvor beschriebenen thematischen Prioritäten hinausgehen und diese dabei aufwerten. Auf der einen Seite konsolidieren diese den Austausch und die Zusammenarbeit innerhalb des Caritas-Netzwerks, auf der anderen Seite positionieren sie die Organisation in der politischen Arena, die für ihre Kompetenzen von großer Wichtigkeit ist.

Anwaltschaftliche Arbeit

Seit 2006 implementiert Caritas Europa die anwaltschaftliche Strategie „Anwaltschaftliche Arbeit...die andere Seite der Medaille!“.

Im Rahmen dieser Umsetzung wurden die anwaltschaftlichen Aktionen von Caritas Europa gegenüber der EU ausgebaut und der Umfang der 'Troika'-Treffen (siehe oben) erweitert. Einer Begutachtung des Konzeptes zufolge, im Februar 2007 vom Vorstand abgenommen, ist die „Troika“ nunmehr ein permanenter Bestandteil des anwaltschaftlichen Jahreskalenders von Caritas Europa und ein Instrument für anwaltschaftliche Aktionen innerhalb aller strategischer Prioritäten.

Jedes Jahr werden über die ständigen Vertretungen in Brüssel Kontakte mit der jeweils nächsten EU-Präsidentschaft aufgenommen. Die 'Pre-Troika'-Treffen finden gewöhnlich zu Beginn des Jahres (mit der zweiten Präsidentschaft desselben Jahres) und im Juli (mit der ersten Präsidentschaft des folgenden Jahres) statt. Wenn die betreffenden Mitgliedsländer die Präsidentschaft übernehmen, entscheidet jede thematische Abteilung von Caritas Europa darüber, ob sie sich für separate Sonder-Troika-Treffen einsetzen sollte.

Bei einem Treffen im März 2007 (in der ständigen Vertretung Portugals bei der EU in Brüssel) präsentierte eine Delegation von Caritas Europa dem Botschafter Álvaro Mendonça e Moura und dessen Beraterstab ihre wichtigsten anwaltschaftlichen Positionen.

Übereinstimmend mit ihrer Gesamtmission, sich für menschliche Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Sozialsysteme in Europa und aller Welt einzusetzen, präsentierte Caritas Europa ihre Anliegen: den Prozess der sozialen Eingliederung und die Stimmigkeit der sozialen und gesundheitlichen Dienste (Sozialpolitik), die Förderung der freiwilligen Rückkehr als Element der Grundsätze nachhaltiger

Rückkehr (Migration), die Anforderungen an eine prinzipiengeleitete Umsetzung der EU-Humanitärhilfen (humanitäre Hilfe) und die Notwendigkeit, dass die EG-Hilfen für Menschen in Armut wirkliche Änderungen bewirken (Entwicklungspolitik).

Im Hinblick auf die EU-Präsidentschaft Sloweniens hat Caritas Europa dem Botschafter Igor Senčar im November 2007 ein Informationsbriefing zukommen lassen. Die Gedanken, die der ständigen Vertretung Sloweniens bei der EU in Brüssel geschildert wurden, betrafen folgende Themen: die Überwindung der Kinderarmut durch politische Maßnahmen bei der Unterstützung von Familien (Sozialpolitik), die Förderung eines gemeinsamen europäischen Asylsystems (Migration), ein Plädoyer für die weitere EU-Unterstützung in Darfur und im Sudan (humanitäre Hilfe) und die Wirksamkeit der EG-Entwicklungshilfen (Entwicklungspolitik).

Allgemein lässt sich sagen, dass die anwaltschaftlichen Initiativen von Caritas Europa im Berichtszeitraum intensiviert wurden – vor allem über schriftliche Beiträge, die von den europäischen Institutionen angefordert wurden, über Grundsatzpapiere zu Caritas Europas eigenen Initiativen sowie die Teilnahme der Organisation an öffentlichen Anhörungen.

Das anwaltschaftliche Update (eine neue Online-Publikation, die über die Umsetzung der anwaltschaftlichen Strategie berichtet, hat u.a. folgende Initiativen beschrieben:

- [Caritas Europa übernimmt ein Informationsbriefing für die anstehende slowenische EU-Präsidentschaft.](#)
November 2007
- [Nach der Abschlusskonferenz wird die Caritas Europa ihre anwaltschaftlichen Aktionen fortsetzen und dabei die Kenntnisse aus dem CONCEPT-Netzwerk nutzen.](#)
November 2007
- [Das Notfallforum von Caritas Europa bildete die Grundlage für die anwaltschaftlichen Aktionen im Bereich der humanitären Hilfe.](#)
Oktober 2007
- [Caritas Europa und ERIO setzen sich gemeinsam für eine Roma-spezifische EU-Bildungsstrategie ein.](#)
Juni 2007
- [Caritas Europa begrüßt die allgemeine Vision der](#)



Mitteilung „Für einen europäischen Konsens zur humanitären Hilfe“.

Juni 2007

- Caritas Europa nimmt an einer vom Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss gehaltenen Anhörung zu Migration und Entwicklung teil.

Juni 2007

- Caritas Europa beantwortet im Vorfeld des Europäischen Jahres gegen Armut 2010 eine Umfrage der EG.

Mai 2007

- Caritas Europa reagiert auf das Grünbuch „Das Arbeitsrecht modernisieren, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzugehen“.

April 2007

- Caritas Europa/CIDSE präsentieren Empfehlungen zur Verbesserung der EG-Kooperation mit der Zivilgesellschaft.

Januar 2007

Presseerklärungen

Caritas Europa steht in ständigem Kontakt mit den Medien und gab im Zeitraum einige wichtige Presseerklärungen ab. Zu diesen gehörten:

- Aufbau eines Bündnisses gegen Armut.

November 2007

- Presseerklärung zum Ersten Europäischen Tag gegen den Menschenhandel.

Oktober 2007

- 5. Migrationsforum von Caritas Europa: Plädoyer für das Recht von Migranten auf Bewegungsfreiheit zwischen Ziel- und Ursprungsländern.

September 2007

- Der DAC-Peer-Review sollte zu einer Reform der EG-Hilfe führen.

Juli 2007

- Caritas Europa ersucht Vertreter der anstehenden portugiesischen EU-Präsidentschaft darum, auf eine größere Stimmigkeit zwischen Migrationsbelangen und den relevanten EU-Grundsätzen hinzuwirken.

Juni 2007

- Stigma oder Solidarität – Reaktion der katholischen Kirche auf die HIV/AIDS-Pandemie in Europa.

April 2007

- Caritas Europa präsentiert ihre Fürspracheprioritäten für die anstehende portugiesische EU-Präsidentschaft.

März 2007

- Bei anderer Steuerung der EG-Hilfen würden in Armut lebende Menschen stärker profitieren.

März 2007

- Europas nationale Strategien zur sozialen Eingliederung unter der Lupe der Caritas-Gesellschaftsvision.

Februari 2007

- Ein auf Menschenrechte und die Opfer orientierter Ansatz ist erforderlich, um Menschenhandel Einhalt zu gebieten.

September 2006

- Migration, Endstation Armut? – Vorlage von Caritas Europas drittem Bericht über Armut in Europa.

Juni 2006

- Caritas Deutschland war Gastgeber der Caritas Europa-Regionalkonferenz.

Mai 2006

Caritas Europa setzt sich sehr dafür ein, dass innerhalb ihres Netzwerks Informationen und bewährte Praktiken ausgetauscht werden. In diesem Sinne hielt die Organisation im Juli 2007 in London das Folgetreffen zum zweiten Kommunikationsforum ab. Mitorganisator des Treffens war Cafod-Caritas England und Wales, wobei der Hauptredner – Legacy-Fundraising-Experte Richard Radcliffe, FInstF Cert (Großbritannien/Nordirland) – das Publikum mit seiner Präsentation „Legacy-Kampagnen mit Leben erfüllen“ informierte.

Im April 2007 hielt Caritas Europa in Brüssel ihre erste „Sitzung zum Thema Online-Kommunikation“ ab, an der Online-Kommunikations-Manager und Web-Redakteure interessierter Mitgliedsorganisationen teilnahmen. Die Veranstaltung diente dem Austausch von Kenntnissen und Gedanken und der Diskussion von Themen wie z. B. der Zusammenarbeit innerhalb des Caritas Netzwerks und der Unternehmensidentität.

Im Oktober 2007 versammelten sich Medien- und Fundraising-Verantwortliche aus dem Caritas Europa-Netzwerk in Den Haag zum Jahrestreffen zu Kommunikation und Fundraising, das von Cordaid Caritas Niederlande veranstaltet wurde. Bei der



Veranstaltung wurde empfohlen, im Hinblick auf das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung in 2010 eine kleine Gruppe von Teilnehmern zusammenzustellen und diese damit zu betrauen, Ideen zu häufigen Kommunikationsprojekten Caritas zu entwickeln. Die Teilnehmer stimmten auch dem Vorschlag – zur Vorlage bei Caritas Internationalis – einer weltweiten Kommunikations- und Fundraising-Konferenz von Caritas Internationalis zu, die allen Mitgliedern des Caritas Internationalis Verbandes offen stehen und im Mai oder Juni 2009 in Rom stattfinden soll.

Externe Vernetzung

Caritas Europa setzt sich über das Eingehen strategischer Partnerschaften und themenbezogener Bündnisse sowie die Mitgliedschaft auf angemessenen Plattformen und in Dachorganisationen für eine effektive, angemessene Vernetzung ein.

Als wichtiges europäisches Netzwerk, das in diesen Bereichen aktiv mit der Europäischen Kommission zusammenarbeitet, wurde Caritas Europa eingeladen, am fünften Europäischen Runden Tisch zu Armut und sozialer Ausgrenzung, der unter der EU-Präsidentschaft Finnlands in Tampere (Finnland) im Oktober 2006 stattfand, sowie an den Vorbereitungen für den sechsten Europäischen Runden Tisch unter der EU-Präsidentschaft Portugals in Ponta Delgada (Azoren, Portugal) im Oktober 2007 teilzunehmen.

Caritas Europa ist Mitglied von CONCORD (Europäischer Dachverband der Nichtregierungsorganisationen in der Entwicklungszusammenarbeit). Während der CONCORD-Hauptversammlung im November 2006 veranstaltete Caritas Europa einen Workshop zu den Verknüpfungen zwischen Migration und Entwicklung. Ebenso leitete Caritas Europa die Arbeit der CONCORD-Taskforce, die die Wirksamkeit der Strukturen und Prozesse der Plattform untersuchte und deren Empfehlungen im Juni 2006 von der CONCORD-Hauptversammlung abgenommen wurden.

Caritas Europa ist Mitglied der Plattform sozialer NROs und regelmäßig auf dessen Lenkungsausschuss-Sitzungen und Treffen relevanter Arbeitsstrukturen vertreten. Im Berichtszeitraum hat Caritas Europa die Organisation von Seminaren der Sozialen Plattform mit den Themen wirkungsvolle Kommunikation mit dem Pressecorps in Brüssel (Dezember 2006) und Entwicklung erfolgreicher Kommunikationsstrategien (Januar 2008) unterstützt.

In 2006 wurde Caritas Europa eingetragenes Mitglied des European Policy Centre – ein Thinktank, der politische Entwicklungen sorgfältig verfolgt und analysiert und mit führenden Entscheidungsträgern Briefings über weltweit oder in Europa relevante politische Sachverhalte organisiert.

Theologische Reflexion und Aktion

Als katholische Organisation setzt sich Caritas Europa dafür ein, dass ihre wichtigen öffentlichen Erklärungen oder Berichte sich in angemessener Weise auf das Magisterium und die katholische Soziallehre beziehen.

Ziel der Caritas Europa-Regionalkonferenz in Mainz im Mai 2006 war es, sich gemeinsam auf die Prinzipien der katholischen Soziallehre, deren Bedeutung und Auswirkungen im Rahmen der Arbeit von Caritas zu besinnen. Ebenso sollte diskutiert werden, wie die konkrete Caritas Arbeit zu einer Weiterentwicklung der katholischen Soziallehre beitragen kann.

Darüber hinaus unterstützte Caritas Europa die Initiative von Caritas Bosnien und Herzegowina in März 2007, eine Konferenz in Sarajevo zu organisieren, die auf die speziellen Herausforderungen und guten Praktiken der Caritas-Organisationen eingeht, die in Ländern mit hauptsächlich muslimischem Kontext arbeiten. Eine ähnliche Veranstaltung, bei der es um die Arbeit der Caritas-Organisationen in vornehmlich orthodox geprägten Ländern ging, fand im Mai 2007 in Rumänien statt.



Rue de Pascale 4 - 1040 Brüssel - Belgien

Tel: +32 (0)2 280 02 80

Fax: +32 (0)2 230 16 58

E-mail: info@caritas-europa.org

Website: <http://www.caritas-europa.org>
